

EUROPÄISCHER MÄRCHENPREIS 2025

für Dr. Christoph Schmitt (Rostock)

Märchen und Sagen werden digital: Europäischer Märchenpreis 2025 geht an innovativen Medienspezialisten

Die Märchen-Stiftung Walter Kahn (Volkach) zeichnet ihren diesjährigen Preisträger, **Dr. Christoph Schmitt (Rostock)**, für bahnbrechende Leistungen auf dem Gebiet der Digitalisierung von Volksüberlieferungen sowie für Untersuchungen zu Märchen in den modernen Massenmedien aus.

Dr. Christoph Schmitt © Christiane Ehler (Rostock)



1999 bis 2022 leitete Schmitt das Rostocker Wossidlo-Archiv, eines der wichtigsten deutschen Textarchive, das Sagen, Märchen, Legenden, Schwänke und andere Texte, meist in niederdeutscher Sprache, sowie Aufzeichnungen von Liedern, Bräuchen, Glaubensvorstellungen und Redensarten enthält. Schmitt erkannte die Zeichen der Zeit und leitete die Verfilmung und Digitalisierung dieses Archivs in die Wege. Dabei gelang es ihm, einen Stab geeigneter Mitarbeiter, viele davon ehrenamtlich, zu gewinnen, die als SprecherInnen des Niederdeutschen für Transkription und Übersetzung der Notizzettel des Sammlers Richard Wossidlo geeignet waren. Auf die Digitalisierung des Wossidlo-Archivs folgte ein internationales Projekt (ISEBEL) zur Digitalisierung von Sagen in Zusammenarbeit mit Forschern aus Amsterdam und Los Angeles. Der Nutzen beider Projekte ist potentiell immens. Ziel von ISEBEL ist, eine internationale virtuelle Umgebung zu schaffen, der sich später andere Erzählarchive aus aller Welt anschließen können. Ein weiteres Projekt, das Schmitt konzipiert hat, ist die online-Publikation des niederdeutschen Wörterbuchs.

Zur Auseinandersetzung mit dem modernen Umgang mit Märchen zu erwähnen sind vor allem die Ergebnisse von Schmitts Dissertation, die er 1993 unter dem Titel *Adaptionen klassischer Märchen im Kinder- und Familienfernsehen* veröffentlichte. Christoph Schmitt hat sich ferner um die Heimatforschung in Mecklenburg-Vorpommern verdient gemacht, indem er ein Portal für Ortschroniken entwickelte und damit Lokalgeschichte vor dem Vergessen bewahrte. Er gab die *Rostocker Beiträge zur Volkskunde und Kulturgeschichte* heraus und vermittelte sein Wissen im Bereich Erzählforschung, Filmanalyse, digitale Geisteswissenschaften und Computer-Folkloristik, Brauchforschung und Kulturerbe in Lehrveranstaltungen an der Universität Rostock weiter.

Mit seiner gleichzeitig historischen, gegenwartsbezogenen und zukunftsgerichteten Herangehensweise ist Dr. Christoph Schmitt als Bewahrer traditioneller Überlieferungen ebenso wie als Beobachter neuerer Medien und als technischer Innovator tätig.

Für die Märchen-Stiftung Walter Kahn: Christine Shojaei Kawan (Kuratoriumsmitglied)

Der Europäische Märchenpreis ist mit 5.000,- EUR dotiert. Die festliche Preisverleihung findet am 18. September 2025 um 18:30 Uhr im Schelfenhaus Volkach statt.



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN

Volkach, Mai 2025

Postanschrift
Schelfengasse 1
97332 VOLKACH

Tel. +49 (0)9381 5764490
Fax +49 (0)9381 5764491
kontakt@maerchen-stiftung.de

www.maerchen-stiftung.de
www.fb.com/maerchenstiftung

Jahrgang 36

Heft 2/2025

MÄRCHENSPIEGEL

Zeitschrift für internationale
Märchenforschung und
Märchenpflege

Wolfgang Mieder

„Katze und Maus spielen“
[...]

**Elene Gogiasvili/
Nino Jvania**

Das Schweigen
singender Vögel [...]

Sigrid Schmidt

Frau Holle in Afrika

Werner Bies

Franz Fühmanns Arbeit
am Märchen: Zugänge zu
Gedichten des Autors

Barbara Senckel

Der Weg in die Unabhängigkeit [...]

Janin Pisarek

Erschaffen mit Geist und Feuer: Benjamin Königs märchenhafte *Sperber*
Illustrationen



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit an der vorliegenden Ausgabe des *Märchenspiegel* hatte Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho fast vollständig abgeschlossen, als sie am 9. Mai diesen Jahres ins Krankenhaus ging, um sich einer schweren Krebsoperation zu unterziehen. Sie hat diesen Eingriff nicht überlebt († 21. Mai 2025). Wir sind erschüttert, sie fehlt uns. Mir obliegt nun die traurige Pflicht, anstelle unserer hochgeschätzten Kollegin diese Ausgabe des *Märchenspiegel* anzumoderieren.

Dass sprichwörtliche Redensarten einen weiten kulturellen Horizont haben, das hat der US-amerikanische Erzählforscher **Wolfgang Mieder** erkannt und erforscht wie kaum ein anderer. Diesmal widmet er sich dem Spruch „Katz und Maus spielen“. Von Grimm (KHM 2) und Bechstein (Nr. 78) ausgehend, zeigt Wolfgang Mieder, inwiefern sich moderne Autoren wie Elias Canetti, Erwin Chargaff, Erich Fried und sogar Franz Kafka dieses Sprichworts bedient haben, um Herausforderungen und Gefährdungen der modernen Existenz darzustellen.

Schriftsteller haben sich immer wieder von Volkserzählungen inspirieren lassen. Das zeigt auch der Beitrag des Literaturwissenschaftlers und Bibliothekars **Werner Bies**: „Franz Fühmanns Arbeit am Märchen“. Dieser Autor, einer der bedeutendsten der DDR, hat sich besonders mit düsteren Märchen der Brüder Grimm beschäftigt: *Das Blaue Licht* (KHM 116), *Rumpelstilzchen* (KHM 55) und *Von dem Machandelboom* (KHM 47). Fühmann widmet sich dieser Gattung in Aufsätzen, vor allem aber in seinen Gedichten.

Auch die moderne Malerei hat tiefgreifende Inspirationen aus Volksmärchen erhalten. So prägen Märchen, Naturlandschaften und Erinnerungen an die oberbayerische Heimat bis heute die Gemälde und Illustrationen von Benjamin König. Die Thüringer Erzählforscherin **Janin Pisarek** hat mit dem Künstler ausführlich besprochen, warum und wie märchenhafte Elemente Eingang in seine Kunst gefunden haben. König sieht in ihnen einen Zufluchtsort in schnelllebigen, herausfordernden Zeiten.

Einen Vergleich verschiedener Kulturkreise legen **Elene Gogiasvili** und **Nino Jvania** zum Märchenmotiv der magischen Vögel vor: „Das Schweigen singender Vögel“. Anhand von georgischen, armenischen, rumänischen, ukrainischen, slowenischen, deutschen, französischen und spanischen Überlieferungen zeigen sie, welche Rolle der Gesang fantastischer Vögel in den Märchentypen ATU 550 und ATU 551 spielt.

Die Legende hat in Afrika eine etwas andere Gattungs- und Genre-Bedeutung als in Europa. Die Namibia-Expertin **Sigrid Schmidt** beginnt mit einer Beschreibung des Wandels der Terminologie auf beiden Kontinenten. Ob es sich um „Glaubensvorstellungen“, „Märchen“ oder „Legenden“ (einschließlich der sogenannten „modernen urbanen Legenden“) handelt – die innere Haltung des Erzählenden spielt beim Erzählvorgang eine entscheidende Rolle und bestimmt damit den Charakter dieser Texte.

In den Norden führt uns der Artikel der hessischen Psychologin **Barbara Senckel**. Unter dem Titel „Der Weg in die Unabhängigkeit“ untersucht sie eine norwegische Variante des Märchens *Die Bremer Stadtmusikanten* (KHM 27). Hier treten statt Esel, Hund, Katze Hahn nun Schafbock und Schwein auf, die im Wald für sich wohnen wollen. Und nicht ums Alter geht es, sondern um jüngere Leute, die sich durch Leistungsbereitschaft eine eigene Existenz aufbauen.

In den Meldungen mischt sich zweifache Freude mit eindringlicher Trauer: Freude über die Verleihung des Europäischen Märchenpreises an Dr. **Christoph Schmitt** (Rostock), Freude über die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Prof. Dr. **Wolfgang Mieder** (Vermont), Trauer über den Tod von Prof. Dr. **Sabine Wienker-Piepho**, deren Wirken für die *Märchen-Stiftung Walter Kahn* hier eine erste Würdigung erfährt.

Die Vögel singen nicht in diesem Mai, seit uns die traurige Nachricht erreicht hat. Umso mehr wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern Gesundheit und Zuversicht.

Die Redaktion: Sabine Wienker-Piepho (†), Harm-Peer Zimmermann

Prof. Dr. Sabine Winker-Piepho (1946–2025)

Bestürzt und tief traurig zeigen wir den Tod unserer hochgeschätzten Kollegin und treuen Freundin Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho an. Sie verstarb am 21. Mai nach einer schweren Krebsoperation im Klinikum der Universität Freiburg im Breisgau.

Sabine Wienker-Piepho war seit über dreißig Jahren für die *Märchen-Stiftung Walter Kahn* tätig. Ihr Doktorvater und Mentor, Prof. Dr. Lutz Röhrich (1922–2006), hatte sie zunächst für Vorträge auf der jährlichen Stiftungstagung gewonnen. Seit 1992 fehlte sie hier fast niemals, und schon bald schrieb sie für den *Märchenspiegel*. Die enorme Zahl von 166 Beiträgen ist dabei herausgekommen: Fachartikel, Rezensionen, Berichte, Portraits etc. Ihr allererster Fachbeitrag trug den Titel *Der Teufel in Volksmärchen* (2/1994), der letzte *Das geht auf keine Kuhhaut* (1/2025). An der diesjährigen Tagung in Münsterschwarzach war sie für den Abschlussvortrag vorgesehen: *Friedensphantasien in Utopien*.



2002 wurde Sabine Wienker-Piepho in das Kuratorium der *Märchen-Stiftung Walter Kahn* berufen, eine Aufgabe, der sie sich mit Engagement und Leidenschaft bis 2014 widmete. Von 2007 bis 2010 leitete sie das Kuratorium als Vorsitzende. Seit 2015 war sie Mitglied im dreiköpfigen Vorstand der Märchenstiftung. Sie nahm sich dieser Aufgabe mit bewundernswerter Agilität und Begeisterung an.

Seit 2016 kümmerte sich Sabine Wienker-Piepho zusammen mit Pauline Lörzer um die Redaktion des *Märchenspiegel*. 2019 übernahm sie diese Redaktion vollständig. Aufgrund ihrer starken und weit gespannten wissenschaftlichen Vernetzung gelang es Sabine Wienker-Piepho binnen kurzem, den *Märchenspiegel* zu neuem Renommee und Glanz zu führen. Sie gewann viele der namhaftesten Märchenforscherinnen und Märchenforscher Deutschlands, ja aus aller Welt, für Beiträge in dieser Zeitschrift. Aber auch den wissenschaftlichen Nachwuchs förderte sie nach Kräften.

Mit Prof. Dr. Sabine-Wienker-Piepho verliert die *Märchen-Stiftung Walter Kahn* eine ihrer kompetentesten und engagiertesten wissenschaftlichen Stützen. Sie wird uns in allen Belangen fehlen.

Ein ausführlicher Nachruf auf Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho und eine umfassende Würdigung ihrer Verdienste um die Märchenforschung wird im *Märchenspiegel* 4/2025, unserem Jahrbuch, erscheinen.

Der Vorstand

Roland Kahn, Prof. Dr. Kristin Wardetzky, Prof. Dr. Harm-Peer Zimmermann

Das Kuratorium

Dr. Susanne Hose (Vorsitzende), Prof. Dr. Heidrun Alzheimer, Prof. Dr. Siegfried Becker, Prof. Dr. Holger Ehrhardt, Christine Shojaei Kawan, Sabine Lutkat, Helga Zitzelsperger



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN